

NR. 3 lebensfreude



tag der offenen tür im lebensraum tageshospiz pinzgau
Samstag, 9.10., 12-16 Uhr, Sonnrain 34, 5771 Leogang (s. a. Seiten 12/13)



Langfristige Planung durch Regelfinanzierung

In diesem Jahr wurde vom Verfassungsgerichtshof das Verbot der Hilfeleistung zur Selbsttötung (§ 78 StGB 2. Tatbestand) mit Wirkung vom 31.12.2021 aufgehoben. Dies schafft viele neue Dilemmata. Es bedarf hoher Sensibilität und klarer gesetzlicher Regelungen, die den Schutz besonders verletzlicher Gruppen garantieren und Missbrauch verhindern. Für eine künftige Gesetzgebung zum Thema Hilfeleistung bei der Selbsttötung ist es aus Sicht der Hospiz-Bewegung unverzichtbar, dass einige grundlegende Prinzipien sichergestellt werden.

Im Rahmen der Parlamentarische Enquete „Solidarität mit unseren Sterbenden – Aspekte einer humanen Sterbebegleitung in Österreich“ hielt Kardinal Franz König am 29. Mai 2001 die Eröffnungsrede und richtete im Anschluss daran an alle Mitglieder des Präsidiums und des Ausschus-

ses zu den Grundrechten des Österreich-Konvents einen Brief mit der zentralen Aussage: „*Menschen sollen an der Hand eines anderen Menschen sterben und nicht durch die Hand eines anderen Menschen.*“



HOSPIZ

HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg

editorial



Liebe Hospiz-bewegte Leserinnen und Leser,

„Leave no one behind – Equity in access to palliative care“ – „Niemanden zurücklassen durch gerechten Zugang zur Hospiz- und Palliativversorgung“, ist das Motto des internationalen Hospiz- und Palliativtags am 9. Oktober 2021. Weltweit wird an diesem Tag auf die Hospiz- und Palliativversorgung aufmerksam gemacht. Das heurige Motto spricht ein aktuelles und zentrales Anliegen der politischen Diskussion in Österreich an.

Durch die Aufhebung des ausnahmslosen Verbotes der Hilfeleistung bei der Selbsttötung wurde einmal mehr deutlich, wie wichtig es ist, für alle Menschen in Österreich bestmögliche Hospiz- und Palliativbetreuung anbieten zu können. Nur so kann dem entgegengewirkt werden, dass Menschen mangels Alternativen, die positive persönliche Lebensperspektiven aufzeigen, assistierten Suizid als einzige Möglichkeit eines menschenwürdigen Lebensendes sehen.

Vor 20 Jahren wurde unter dem Motto „Unsere Solidarität mit den Sterbenden“ erstmals im österreichischen Nationalrat auf breiter Ebene das

Thema eines menschenwürdigen Lebensendes behandelt und seither der flächendeckende Auf- und Ausbau der Hospiz- und Palliativversorgung konkret zwischen dem Bund und allen Bundesländern vereinbart und geplant. In den letzten zwanzig Jahren ist es dennoch nicht gelungen, eine durch bundes- und landesgesetzliche Regelungen langfristig gesicherte, einheitliche öffentliche Regelfinanzierung umzusetzen. Hier drängt die Zeit.

Wir freuen uns seitens der Hospiz-Bewegung Salzburg, den heurigen internationalen Hospiz- und Palliativtag in besonderer Weise begehen zu können: Unter dem Motto „Mit dem Leben gehen. Vertrauen, Hoffnung und Gemeinschaft als haltgebende Kräfte“ findet der diesjährige Salzburger Hospiztag am 5. Oktober statt.

Bedingt durch die Einschränkungen der letzten Monate ist es erst jetzt möglich, den Lebensraum Tageshospiz Pinzgau in Leogang am 9. Oktober 2021 feierlich zu eröffnen und damit Menschen im ganzen Bundesland Salzburg adäquate Betreuungsangebote zugänglich zu machen. So darf niemand – gemäß dem internationalen Hospizmotto dieses Jahres – „zurückgelassen“ werden, sondern soll seinen besonderen Bedürfnissen in der letzten Lebenszeit gemäß kompetent betreut und liebevoll begleitet werden.

Herzlichen Dank allen, die an der Verwirklichung eines menschenwürdigen Lebensendes mitwirken und die Hospiz-Bewegung Salzburg bei der Umsetzung bedürfnisgerechter Angebote unterstützen.

Karl Schwaiger, Obmann
Christof S. Eisl, Geschäftsführer

hospiz- und palliativversorgung



Der parlamentarische Grundkonsens aller im Nationalrat vertretenen Parteien hieß vor zwanzig Jahren:

1. Verfassungsrechtliche Untersagung der „Sterbehilfe“

„Sterbehilfe“ soll in Österreich verfassungsrechtlich untersagt werden – als Wegweiser und Bekenntnis zu einer „Kultur des Lebens“ und als Signal über die Grenzen unseres Landes hinaus.

2. Flächendeckendes Hospiz- und Palliativversorgungskonzept

Es kommt daher dem flächendeckenden Auf- und Ausbau von einem alle Versorgungsbereiche umfassenden Hospiz- und Palliativversorgungskonzept in Österreich große Bedeutung zu. Dazu müssen entsprechende Maßnahmen seitens der Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft gesetzt werden.

Zwanzig Jahre später wurde vom Verfassungsgerichtshof das Verbot der Hilfeleistung zur Selbsttötung (§ 78 StGB 2. Tatbestand) mit Wirkung vom 31.12.2021 aufgehoben. Dies schafft viele neue Dilemmata. Es bedarf hoher Sensibilität und klarer gesetzlicher Regelungen, die den Schutz besonders verletzlicher Gruppen garantieren und Missbrauch verhindern. Für eine künftige Gesetzgebung zum Thema Hilfeleistung bei der Selbsttötung ist es aus Sicht der Hospiz-Bewegung unverzichtbar, dass einige grundlegende Prinzipien sichergestellt werden:

- Rahmenbedingungen, welche eine bestmögliche Behandlung und Betreuung in der letzten Lebensphase durch Hospiz- und Palliativversorgung für alle Betroffenen zugänglich machen.
- Sicherstellung der Freiheit von sozialen, psychischen und ökonomischen Zwängen bei der Entscheidung über das eigene Lebensende.

inhalt

hospiz- & palliativversorgung

- 1 Langfristige Planung durch Regelfinanzierung
- 6 Palliativforum „Mitwirkung am Suizid“
- 8 Hospizbegleitung ist Lebensbegleitung

lebensraum tageshospiz

- 12 Tag der offenen Tür im Lebensraum Tageshospiz Pinzgau

hospiztag 2021

- 14 Mit dem Leben gehen

kinderhospiz papageno

- 16 Helfen macht glücklich

aus der hospizbewegung

- 21 Ein besonderer Ort – Lebensraum Kleingmain

hospiz- und palliativversorgung

- Schutz der Institutionen im Gesundheits-, Sozial- und Pflegewesen vor Verpflichtung zur Mitwirkung an assistiertem Suizid – etwa durch finanziellen Druck.
- Schutz des Gesundheitspersonals vor Zwang zur Mitwirkung am assistierten Suizid.

„Regelfinanzierung bedeutet dabei eine durch bundes- und landesgesetzliche Regelungen langfristig gesicherte, standardisierte öffentliche Finanzierung, die an bundesweit einheitliche Qualitätskriterien gebunden ist.“

Um diese Grundlagen zu sichern, bedarf es einer gesicherten Finanzierung durch die öffentliche Hand. Die bereits 2001 erhobene Forderung nach einer gesicherten Regelfinanzierung der Hospiz- und Palliativversorgung wurde bis dato nur für die Palliativstationen konsequent umgesetzt.

Vorrangig muss demnach in der nächsten Zeit der Ausbau der mobilen Hospiz- und Palliativangebote vorangetrieben und die Grundversorgung mit Kompetenz in Hospizarbeit und Palliative Care gestärkt werden.

Als Grundlage für weitere Planungsmaßnahmen wurde die Gesundheit Österreich GmbH GÖG/ÖBIG vom Hospiz- und Palliativforum mit der Studie „Regel-

finanzierung in der Hospiz- und Palliativversorgung für Erwachsene, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene“ beauftragt, die unterschiedlichen Finanzierungsmodelle auf der Basis der Zahlen von 2018 zu analysieren.

„Dass es bis dato keine bundesweite Regelfinanzierung aller zehn spezialisierten Hospiz- und Palliativangebote gibt, ist auch darauf zurückzuführen, dass dieser Bereich bisher nicht klar dem Gesundheits- oder dem Sozialbereich zuzuordnen ist und sich daher auf der Basis von Einzelinitiativen und -projekten die Finanzierung in den Bundesländern unterschiedlich entwickelt hat.“ (GÖG/ÖBIG 2021).

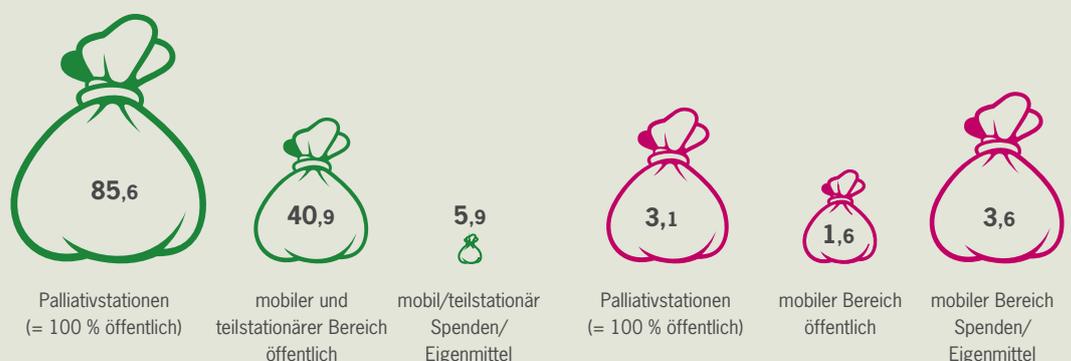
Die österreichweite Entwicklung der Hospiz- und Palliativversorgung muss dennoch den internationalen Vergleich nicht scheuen. Dies liegt am Engagement vieler in diesem Bereich tätiger Menschen, aber auch am hohen Spendenaufkommen, das direkt in die Weiterentwicklung investiert wurde. Gerade das Bundesland Salzburg sticht hervor durch einen sehr hohen

Finanzierung im

Erwachsenenbereich

Kinder-/Jugendlichenbereich

Während die Palliativangebote im Krankenanstaltenbereich zur Gänze öffentlich finanziert werden, sind die Angebotsstrukturen außerhalb des Krankenhauses zu einem wesentlichen Teil auf Spenden und Eigenmittel der Träger angewiesen.



Beträge in Millionen Euro; Vergleichsjahr 2018

Anteil an Spenden- und Eigenmittel zur Finanzierung der Angebote außerhalb der Krankenhäuser. Dieser Spendenfinanzierung sind aber deutliche Grenzen gesetzt. Spenden dürfen nicht Teil der Regelfinanzierung sein, denn dies würde in einem hohen Maß zu Planungsunsicherheit und damit Behinderung von Weiterentwicklungen führen. Es geht hier eindeutig um öffentliche Aufgaben, die zu erfüllen sind.

Gerade aufgrund der großen vor uns liegenden Herausforderungen im Umgang mit einem menschenwürdigen Lebensende muss es das Ziel sein, ehestmöglich Hospiz- und Palliativversorgung österreichweit gleichwertig, flächendeckend, bedarfsgerecht und qualitätsgesichert allen Betroffenen entsprechend ihren Bedürfnissen durch eine gesicherte Regelfinanzierung aller Angebote sicherzustellen.

Um den Bedarf langfristig abdecken zu können, sind österreichweit zusätzliche öffentliche finanzielle Mittel für

- die Hospiz- und Palliativversorgung von Erwachsenen, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen,
- die Qualifizierung von Betreuungspersonal im Seniorenheim und für den VSD Vorsorgedialog®

notwendig. Bund, Länder und Sozialversicherungsträger sind gefordert, hier zu einer gemeinsamen Lösung zu kommen, damit alle Träger, Teams und Einrichtungen unter gleichen Rahmenbedingungen, was Kostenabgeltung und Mindestpersonalausstattung betrifft, arbeiten können.

Angebote zu Hospizbetreuung und Palliative Care stehen für ein würdevolles und lebenswertes Leben durch aktive und umfassende Betreuung und Begleitung mit hohem Respekt vor dem Selbstbestimmungsrecht jedes Menschen. Sie sind und bleiben im Interesse eines menschenwürdigen Lebensendes unverzichtbar. ■

Welthospiz- und Palliative Care-Tag am 9. Oktober 2021

Seit 2005 findet jährlich am zweiten Samstag im Oktober der Welt Hospiz- und Palliative Care-Tag statt. Der diesjährige Tag am 9. Oktober 2021 steht unter dem Motto „Niemanden zurücklassen – Chancengleichheit beim Zugang zur Palliativversorgung!“

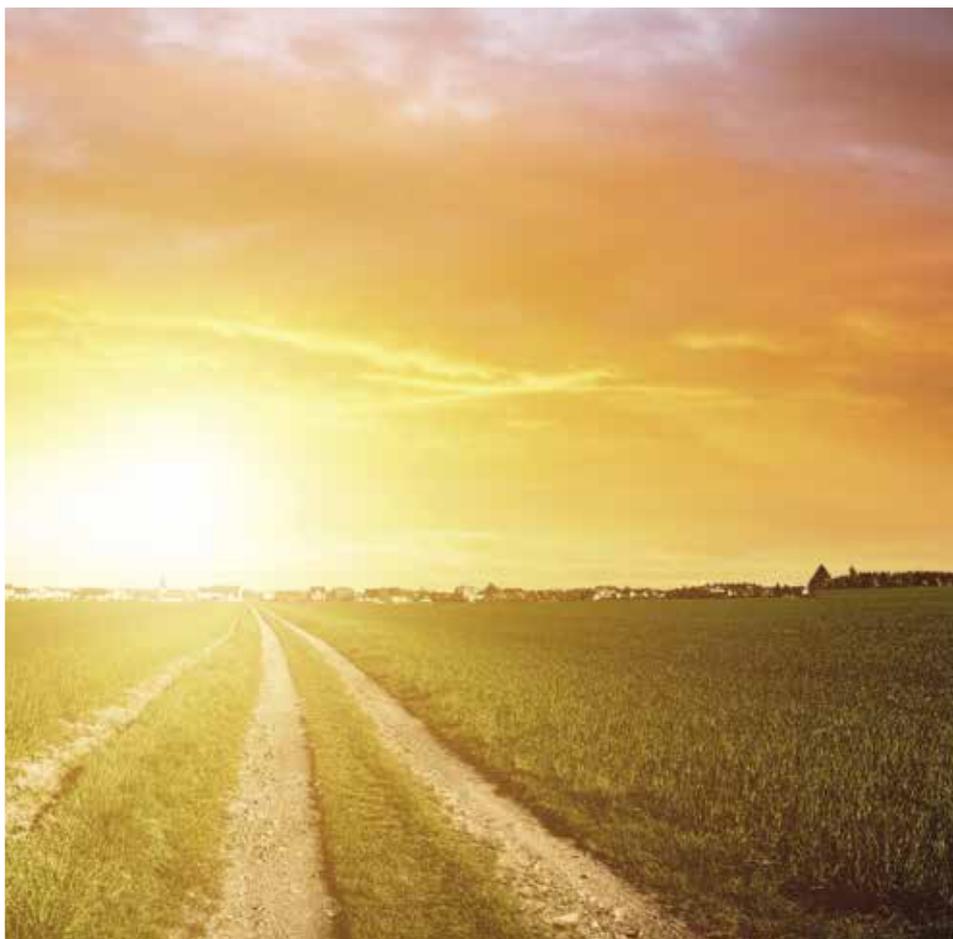
Ziel des Tages ist es, auf die meist tabuisierten Themen Sterben, Tod und Trauer aufmerksam zu machen und der Stimme jener Menschen auf der ganzen Welt Gehör zu verschaffen, die von einer lebensbegrenzenden Krankheit betroffen sind – entweder persönlich oder durch die Unterstützung eines geliebten Menschen. Zudem soll das gesellschaftliche wie politische Bewusstsein für geleistete Hospizarbeit – beruflich wie ehrenamtlich – gestärkt und die Bedeutung der Begleitung von sterbenden und trauernden Menschen hervorgehoben werden.

Damit gilt es, politische Entscheidungsträger darauf hinzuweisen, der Hospiz- und Palliativversorgung aller betroffenen Menschen Priorität einzuräumen und die entsprechenden Dienste finanziell abzusichern.

Weitere Ziele des Welthospiz- und Palliativtages sind:

- durch Veranstaltungen Gelegenheiten zu schaffen, über Belastungen, Sorgen und Fragen in Zeiten schwerer Krankheit, des Abschieds und der Trauer ins Gespräch zu kommen.
- Bewusstsein und Verständnis für die physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Bedürfnisse von Menschen, die mit einer lebensbegrenzenden Krankheit leben und deren Familien zu schärfen.
- Spenden zur Unterstützung und Entwicklung von Einrichtungen für Hospizbegleitung und Palliative Care auf der ganzen Welt zu sammeln.





Palliativforum „Mitwirkung am Suizid“

Im Haus der Begegnung der Tiroler Hospiz Gemeinschaft fand bzw. findet das Palliativforum „Mitwirkung am Suizid“ in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Wissenschaft und Verantwortlichkeit (WuV) und dem Dachverband Hospiz Österreich statt. In drei Teilen referiert/ten Expert*innen zu ausgewählten Themen und reg(t)en anhand von Berichten aus der Praxis zum Austausch und zur Diskussion an.

Durch die Entscheidung des Verfassungsgerichtshofs (VfGH) vom 11. Dezember 2020 ist die Assistenz an einer Selbsttötung auch in Österreich straffrei geworden. Entsprechende Gesetze dazu werden derzeit vom Justizministerium ausgearbeitet und sollen ab 1.1.2022 in Kraft treten. Dabei erheben sich gravierende Fragen: Wie detailliert sollen gesetzliche Regelungen zur Suizidhilfe ausformuliert werden? Wie und durch wen kann ein freier Willensentschluss des Suizidwilligen festgestellt werden? Welche Sicherungselemente zur Verhinderung von Missbrauch sind möglich?

1. Teil: Über die Grenzen des Helfens nachdenken

... „oder ihm dazu Hilfe leistet“ – diese fünf Worte in Paragraph 78 des Strafgesetzbuches, der die Beihilfe

zum Suizid bisher unter Strafe stellt, hat der österreichische Verfassungsgerichtshof in seinem Erkenntnis im Dezember 2020 als verfassungswidrig eingestuft. Nun gilt es, die gesetzlichen Rahmenbedingungen anzupassen, die diesem Erkenntnis im Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmung und Schutz des Lebens entsprechen. Darüber hinaus ist auch zu verhandeln, was dies für das ärztliche Selbstverständnis und die Beziehung von jenen, die helfen und jenen, die Hilfe brauchen, bedeutet.

Denn: Wann ist eine Selbsttötung selbstbestimmt und wann nicht? Was kann der Gesetzgeber tun, damit sich der assistierte Suizid nicht zu einer normalen Form der Lebensbegrenzung entwickelt? Gibt es Situationen, in denen die Beihilfe zum Suizid medizinisch angezeigt ist? Müsste das ärztliche Berufsrecht geän-

hospiz- und palliativversorgung

dert werden? Und da es sich um Grenzsituationen handelt: Wie lassen sich die Grenzen, um die es da geht, bestimmen?

Im ersten Teil des Palliativforums »Mitwirkung am Suizid« haben im April 2021 Alois Birklbauer, Strafrechtsexperte Mitglied der Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt und die Intensivmedizinerin Barbara Friesenecker, Vorsitzende der ARGE Ethik der ÖGARI, ihre Überlegungen dazu entfaltet mit den Teilnehmer*innen der Veranstaltung diskutiert.

Teil 2: Erfahrungen aus der Schweiz und den Niederlanden

Die Fachimpulse im zweiten Teil der Veranstaltungsreihe gaben einen Einblick in die Praxis der unterschiedlichen Regelungen und Entwicklungen in den Niederlanden und in der Schweiz. Die langjährigen Erfahrungen und die unterschiedlichen Zugänge dieser beiden Staaten sollen den Blick für die Ausgestaltung einer Regelung in Österreich erweitern.

Diese Online-Versammlung fand kurz nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe statt. Ruth Baumann-Hölzle aus Zürich, Gesundheitsethikerin, Mitbegründerin und Leiterin des „Interdisziplinären Instituts für Ethik im Gesundheitswesen“ der Stiftung Dialog

Ethik und Theo Boer aus Groeningen/Niederlande, Gesundheitsethiker waren online zugeschaltet, gaben ihre Erfahrungen weiter und diskutierten mit den Teilnehmer*innen. Theo Boer war u. a. mehr als neun Jahre Mitglied einer niederländischen Prüfungskommission, die über die Rechtmäßigkeit von Sterbehilfe befand

Teil 3: Orientierung im neuen Gestaltungsraum

Der dritte und letzte Teil des Palliativforums lenkt den Blick auf gesellschaftliche Zusammenhänge, Hintergründe und Konsequenzen. Was bedeutet diese Situation für uns alle und für das gute Leben und Sterben?

Welche Assistenz, welche Hilfe braucht ein Mensch, der den Wunsch hat, dass sein Leben ein Ende finden möge? Welches Leidensverständnis dominiert in Gesellschaft und Medizin?

Die Medizin wird oft adressiert, diese Hilfe zu leisten. Lässt sich die ärztliche Mitwirkung am Suizid mit dem Auftrag der Medizin und des Gesundheitssystems in Einklang bringen? Künftig werden Einzelne und Institutionen in ihrer Verantwortung neu herausgefordert sein, wenn ein Mensch um Hilfe beim Suizid bittet.

„ ... oder ihm dazu Hilfe leistet – diese fünf Worte in Paragraph 78 des Strafgesetzbuches, der die Beihilfe zum Suizid bisher unter Strafe stellt, hat der österreichische Verfassungsgerichtshof in seinem Erkenntnis im Dezember 2020 als verfassungswidrig eingestuft.“

Beachten Sie dazu bitte auch den Veranstaltungshinweis auf Seite 22.

mitwirkung am suizid – orientierung im neuen gestaltungsraum

expert*in

Claudia BOZZARO

leitende Professorin am Institut für Experimentelle Medizin der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH); u.a. Vorstandsvorsitzende des klinischen Ethikkomitees des UKSH Kiel

Jürgen WALLNER

Dozent für Rechtsethik an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien und Leiter des Ethikprogramms der Barmherzigen Brüder in Österreich; u.a. Mitglied der Bioethikkommission im Bundeskanzleramt

termin

Donnerstag, 18. November 2021
19:00 Uhr

ort

Online-Veranstaltung via zoom
www.zoom.us
Meeting ID 951 3296 9894
Passcode 974199

infos

Zugang frei, keine Kosten

Näheres auch unter:
www.hospiz-tirol.at

termin



Hospizbegleitung ist Lebensbegleitung

Es sind diese besonderen Geschichten, die das Leben schreibt, manchmal auch für jene Menschen, die schwer krank sind. Ein Beispiel dafür ist der Wunsch von Herrn Szedlarik, noch einmal St. Gilgen zu sehen, sein Heimathaus, seinen Yachtclub, ... Anja Toferer von der Hospiz-Initiative Pongau begleitete ihn ins Salzkammergut und ermöglichte ihm diesen Wunsch.

Wir saßen am Ufer des Goldegger Sees auf einer Bank. Ich hatte Herrn Szedlarik vorgeschlagen, mit dem Auto das kurze Stück vom Seniorenwohnhelm zum See zu fahren, um den gewohnten vier Wänden des neuen, ungeliebten Alltags zu entfliehen. Bereitwillig nahm er dieses Angebot an.

Als wir so auf den See blickten, sagte er: „Ich würde alles geben, wenn ich noch einmal St. Gilgen sehen könnte!“ Herr Szedlarik war in St. Gilgen geboren worden, sein Heimathaus war dort, sein geliebter Yachtclub, seine Freunde, der Wolfgangsee ... Er sehnte sich mit jeder Faser nach St. Gilgen – und er war auch neugierig, was sich dort seit seinem letzten Besuch alles verändert hatte. Allerdings traute er sich den weiten Weg nicht so ohne Weiteres zu. Er fühlte sich zu diesem Zeitpunkt aufgrund seiner schweren Krebserkrankung bereits sehr schwach und seine Mobilität war stark eingeschränkt.

Ein paar Wochen vor diesem Gespräch hatte mir eine Freundin das Prospekt „Herzenswunsch-Hospizmobil“ des Roten Kreuzes in die Hand gedrückt.

Ein besonders glücklicher Zufall, wie sich bald herausstellen sollte.

Ich bot Herrn Szedlarik an, seine Wunschreise nach St. Gilgen zu organisieren. Seine anfänglichen Bedenken waren zerstreut, als ich ihm mitteilen konnte, dass uns mit dem „Herzenswunsch-Hospizmobil“ sogar eine Diplompflegefachkraft begleiten würde. Auch seine Familie war sofort überzeugt, dass wir dieses Projekt in Angriff nehmen sollten. Der Kontakt zum Herzenswunsch-Hospizmobil war schnell und unbürokratisch hergestellt und der Termin für den Ausflug eine Woche später wurde gleich fixiert.

So kam es, dass ich Herrn Szedlarik bei seinem Ausflug nach St. Gilgen am Wolfgangsee begleiten durfte. Eine sehr berührende Erfahrung. Sepp und Brigitte vom Roten Kreuz holten uns morgens in Goldegg ab. Vorne im Bus mit wunderbarer Aussicht auf die Landschaft kamen Herr Szedlarik und Sepp intensiv ins Gespräch, sodass sie gleich die Autobahnabfahrt in Hallein versäumten ... Egal, wir hatten ja Zeit.

hospiz- und palliativversorgung

in St. Gilgen wurden wir von Herrn Szedlariks Kindern, Claudia und Willi jun., herzlich empfangen. So ein Glück, dass auch das Wetter perfekt mitspielte und wir alle Orte und Plätze besuchen konnten, die Herr Szedlarik sehen wollte. Am See genossen wir unser gemeinsames Mittagessen, spazierten durch den Ort, trafen Freunde und genossen den wunderschönen Ausblick. Natürlich war der Abschied abends dann sehr schwer. Herr Szedlarik war sich wohl bewusst, dass er all diese Orte zum letzten Mal besucht hatte. Dennoch war er voll Dankbarkeit und Freude über diese Möglichkeit und wir alle freuten uns mit ihm, dass wir einen so wundervollen Tag gemeinsam genießen durften. Herrn Szedlariks Zustand verschlechterte sich nach dem Ausflug zusehends. Er hat diese Welt am 12.07.2021 verlassen, friedlich und versöhnt mit sich und der Welt.



Danke, Herr Szedlarik, dass ich Sie das letzte Stück des Weges begleiten durfte! ■

Anja Toferer, Hospiz-Initiative Pongau

Die Initiative „BRK Herzenswunsch Hospizmobil“ erfüllt schwer kranken Menschen einen Herzenswunsch – für Herrn Szedlarik ging es in seine alte Heimat nach St. Gilgen am Wolfgangsee.

Herzlichen Dank an das Team von „BRK Herzenswunsch Hospizmobil“!

Lebensmut und Trauer – neue Trauergruppe in St.Veit im Pongau

Der Schmerz, der durch den Verlust eines lieben Menschen entstanden ist, braucht einen besonderen Raum. Dieser Raum kann in Form einer mitfühlenden Trauerbegleitung entstehen. Aus Erfahrung wissen wir, dass Trauer sich langsam wandelt, wenn sie gefühlt, ausgesprochen, ausgedrückt und gelebt werden darf.

Unser Angebot „Lebensmut und Trauer“ versteht sich als ein offener Gesprächskreis, wo Kontakt und Austausch mit Menschen in ähnlichen Lebenssituationen stattfindet. Die Trauer, mit der die Menschen zu uns kommen, fühlt sich manchmal an wie ein schwarzer Schleier, der das Leben überzieht. Die seelischen und körperlichen Empfindungen, die vor der Öffentlichkeit oftmals gekonnt versteckt werden, können hier im geschützten Rahmen an- und ausgesprochen werden. So kann der Blick neben dem Nicht-Wahrhaben-Wollen, den Gefühlen von Ohnmacht, Schmerz, Verzweiflung und dem Totalverlust von Lebensfreude auf das gerichtet werden, was im Leben über den Verlust hinaus „auch noch sein kann“.

Die und der Trauernde erfährt sich inmitten unterschiedlicher Stimmungen und widerstreitender Gefühle als angenommen und gehört und kann so in individuell angemessener Zeit neuen Lebensmut schöpfen. So gleicht der Weg durch die Trauer einer langen und anstrengenden Wanderung. Die oftmals engen und steilen Wege müssen mühselig gegangen werden, teils alleine, teils in Begleitung, aber immer mit einem Rucksack voll Erinnerungen und bleibender Verbundenheit mit dem verstorbenen geliebten Menschen.

Trauer ist keine Krankheit, die einer Therapie bedarf, sondern ein sinnvoller Prozess, der uns hilft, wieder Anschluss ans Leben zu finden. Manchmal kann er irgendwann einmal sogar Motor zu einer willkommenen Form von Neuorientierung und Selbstverwirklichung werden.

*Wem ein Geliebter stirbt,
dem ist es wie ein Traum.
Die ersten Tage kommt er
zu sich selber kaum.
Wie er's ertragen soll,
will er sich selbst nicht fragen.
Und wenn er sich besinnt,
so hat er's schon ertragen.*

Friedrich Rückert

angebote für trauernde menschen



Kontaktstelle Trauer

Buchholzhofstraße 3a
5020 Salzburg

kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at
www.hospiz-sbg.at/kontaktstelle-trauer

0662/82 23 10-19
0676/837 49-602

Anmeldung Veranstaltungen

Bitte telefonisch: 0662/822310
(falls der Anrufbeantworter läuft,
hinterlassen Sie bitte neben dem
Veranstaltungstitel Ihren Namen
und Ihre Telefonnummer)

Information und Anmeldung zur persönlichen Beratung

telefonisch unter
0676/83 749-602
(bei Nichterreichen rufen wir
so bald wie möglich zurück)

Trauer braucht Worte

Schreiben kann helfen, Gedanken zu sortieren und Gefühlen Ausdruck zu verleihen, um so wieder Ordnung in das innere Chaos zu bringen.

Termine & Ort:

4.11. • 2.12.2021
Donnerstag, jeweils 18:00–19:30
Anna-Raudauer-Saal im
Lebensraum Tageshospiz
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

Begleitung:

Gabriela Kainberger-Riedler,
Schreibpädagogin,
Trauerbegleiterin

Kosten:

5 Euro/Termin, zahlbar vor Ort;
Anmeldung erforderlich

Wandern mit Trauernden

Eine kleine Wanderung, ein längerer Spaziergang ... ermöglicht mit anderen Betroffenen, die Kraft der Natur zu spüren, sich auszutauschen und aufzutanken.

Termine & Ort:

16.10. • 20.11. • 18.12.2021
Samstag, jeweils von 9:30
bis ca. 11:30 Uhr

Treffpunkt wird bei der
Anmeldung bekanntgegeben
(Stadtgebiet Salzburg/mit
öffentlichen Verkehrsmitteln
erreichbar)

Begleitung:

Trauerbegleiter*innen

Kosten:

kostenlos; Anmeldung erforderlich

„Das Leben wieder schmecken“ – Kochen für Trauernde

In Zeiten der Trauer kann es hilfreich sein, mit Menschen zusammen zu kommen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben und sich im gemeinsamen Kochen, im Austausch und Tun Unterstützung geben. Wir werden einfache Gerichte gemeinsam zubereiten und essen. Dabei können sich ganz zwanglos Gespräche über Trauer, Erlebnisse, Gefühle und Rituale ergeben.

Termine & Ort:

12.10. • 14.12.2021
Dienstag, 18:00 bis ca. 20:30 Uhr
Lebensraum Tageshospiz/Küche,
Buchholzhofstraße 3, Salzburg

Begleitung:

Gaby Hinterhöller, Trauerbegleiterin

Kosten:

5 Euro/Termin, zahlbar vor Ort;
Anmeldung erforderlich

Lebenscafé für Trauernde

Das Lebenscafé ist ein offener Treffpunkt, unabhängig von Konfession und Nationalität oder wie lange der Verlust zurückliegt. Kommen und Gehen ist jederzeit möglich.

Termine & Ort:

16.10. • 20.11. • 18.12.2021
15.01. • 26.02.2022
Samstag, jeweils 10:00–12:00 Uhr
Bildungszentrum St. Virgil,
Ernst-Grein-Straße 14, Salzburg

Begleitung:

Brigitte Wendorff,
Trauerbegleiterin
Wolfgang Popp, ehrenamtlicher
Hospiz- und Trauerbegleiter

Kosten:

8 Euro (inkl. Getränke & Kuchen)
keine Anmeldung erforderlich;
offene Gruppe
*Eine Veranstaltung des
Bildungszentrums St. Virgil.*

+++ Infomaterial Kontaktstelle Trauer

+++



Broschüre „trauer und trost“

+++ 0662/82 23 10-19

+++



Infofolder

+++



Trauergruppen

TRAUERGRUPPE FÜR ELTERN

TRAUERGRUPPE FÜR JUNGE ERWACHSENE

Beide werden monatlich angeboten.

ALLGEMEINE (GELEITETE) TRAUERGRUPPE

In einer Gruppe mit festem Personenkreis werden wir uns an acht Abenden mit verschiedenen Themen der Trauer und Alltagsbewältigung auseinandersetzen.

EINZELTRAUERBEGLEITUNG

Einzeltrauerbegleitung wird in allen Hospiz-Initiativen des Bundeslandes Salzburg (Adressen siehe Rückseite) durch ausgebildete Trauerbegleiter*innen angeboten.

Nähere Informationen zu diesen Angeboten und Anmeldung bei der Kontaktstelle Trauer.

Raum für meine Trauer – offene Trauergruppen

Der Verlust eines nahestehenden Menschen durch dessen Tod trifft uns bis ins Innerste. Widersprüchliche Gefühle verwirren und verunsichern die Trauernden. Konfrontiert mit dem Unverständnis des Umfelds, ziehen sie sich zurück und geraten dadurch allzu oft in Isolation. Hier können Sie im Kreise Betroffener erzählen, wie es Ihnen geht, unabhängig davon, wie lange der Verlust zurückliegt. Gemeinsam wollen wir unseren Blick darauf richten, was uns als Trauernden helfen kann, unsere Trauer ernst zu nehmen und auszudrücken, um so den Weg zurück ins Leben zu finden.

STADT SALZBURG

Termine & Ort:

4.10. • 8.11. • 6.12. 2021
Bildungszentrum St. Virgil, Sbg.
Montag, jeweils 19:00–21:00

Begleitung:

Erni Ehrenreich und weitere ehrenamtliche Trauerbegleiterinnen

Kosten:

kostenlos;
keine Anmeldung erforderlich

Eine Veranstaltung der Hospiz-Bewegung Salzburg in Kooperation mit dem Bildungszentrum St. Virgil.

LUNGAU

Termine & Ort:

ab 03.11.2021 jeden ersten Mittwoch im Monat,
jeweils 18:30–20:00 Uhr
Sozialzentrum Lungau – Q4,
Postplatz 4, 5580 Tamsweg

Kosten:

kostenlos
Anmeldung möglich bei Anja Toferer, Tel.: 00676 / 837 49-304

FLACHGAU – HOF

Termine & Ort:

14.10. • 11.11. • 9.12.2021
Donnerstag, jeweils 18:30–20:00
Neue Mitteschule, Hof/Salzburg

Begleitung:

Elfriede Reischl, Einsatzleiterin
Hospizteam Flachgau/Neumarkt
Ursula Lang, ehrenamtliche Hospiz- u. Trauerbegleiterin

Kosten:

kostenlos; bitte um Anmeldung unter Tel.: 0676 / 837 49-301

FLACHGAU – NEUMARKT

Termine & Ort:

20.10. • 17.11. • 15.12.2021
Mittwoch, jeweils 18:00–19:30
Ärztzentrum Neumarkt,
Salzburger Straße 5, Neumarkt

Begleitung:

Elfriede Reischl, Einsatzleiterin
Hospizteam Flachgau/Neumarkt
Gisela Hauser, ehrenamtliche Trauerbegleiterin

Kosten:

kostenlos; bitte um Anmeldung unter Tel.: 0676 / 837 49-301

TENNENGAU

Termine & Ort:

18.10. • 15.11. • 20.12.2021
Montag, jeweils 18:30–20:00 Uhr
Landeslinik Hallein (SR 2)
Bürgermeisterstraße 34, Hallein

Begleitung:

Mitarbeiter*innen des Hospizteams Tennengau

Kosten:

kostenlos; keine Anmeldung erforderlich, offene Gruppe

PONGAU

Termine & Ort:

Jeden 1. Donnerstag im Monat,
jeweils 18:00 bis 20:00 Uhr
Haus für Senioren, St. Weiter-
Straße 45c, 5621 St. Veit

Begleitung:

Anja Toferer und Wolfgang Popp,
Trauerbegleiter*innen

Kosten:

kostenlos
Anmeldung möglich bei Anja Toferer, Tel.: 00676 / 837 49-304

lebensraum tageshospiz



Lebensraum Tageshospiz Pinzgau – Tag der offenen Tür am 9.10.

Der Lebensraum Tageshospiz Pinzgau steht seit nunmehr eineinhalb Jahren Besucher*innen offen. Am 10. März 2020 fand die sanitätsbehördliche Begehung zur Betriebsbewilligung statt, am selben Tag wurden seitens der Regierung weitgehende Maßnahmen zur Einschränkung von Versammlungen vorgenommen und gestalten seither die Planung und Durchführung eines Tages der offenen Tür mehr als schwer.

Was in den ersten Öffnungswochen aufgrund der durch Covid-19 bedingten Verhaltensregeln nicht möglich war, ist in den letzten Monaten gelungen, nämlich ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen in den Tageshospizablauf zu integrieren. Acht Mitarbeiter*innen aus den von Helene Mayr geleiteten Hospizteams Zell am See und Saalfelden bringen ein Stück Alltag mit herein. Eine Welt, die auch um Krankheit und Leid weiß, aber zu einem Gutteil aus anderem besteht: Beruf und Freundeskreis, Kin-

der und Enkel, Ausflüge, Reisen und Hobbies, Partnerschaft und Garten, Zukunftsträume und Haushaltsthemen. Ehrenamtliche schenken die wertvolle Ressource Zeit.

Schritt für Schritt nimmt der Tageshospizablauf Gestalt an und die Tagesgäste fühlen sich wohl. Das Tageshospiz kann durch die Zusammenarbeit im Team mit Ärzt*innen, Palliativpflegekräften und Ehrenamtlichen noch mehr zum Begegnungsraum für Menschen mit schwerer Krankheit werden, die sich auch untereinander über ihre Freuden und Sorgen austauschen.

Qualitätsvolles Angebot

In wohnlicher Atmosphäre erhalten schwer kranke Menschen tagsüber optimale professionelle Hospiz- und Palliativbetreuung und mitmenschliche Begleitung. In Ruhezeiten können sich die erkrankten Besucher*innen entspannen und erholen. Der Kontakt

Lebensraum Tageshospiz Pinzgau
Sonnrain 34, 5771 Leogang

Samstag, 9. Oktober 2021, 12:00 bis 16:00 Uhr

Führungen durch den Lebensraum

Kaffee & Kuchen

HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg

lebensraum tageshospiz

mit anderen Betroffenen bietet ihnen die Möglichkeit zum Austausch und sie finden Abwechslung zu ihrem sonstigen Alltag mit ihrer Erkrankung. Pflegende Angehörige werden entlastet und können Unterstützung in Anspruch nehmen. Noch fehlen Erfahrungswerte im deutschsprachigen Raum und der ländliche Raum findet in den Bedarfszahlen im Expertenkonzept „Abgestufte Hospiz- und Palliativversorgung für Erwachsene“ bislang zwar keine Berücksichtigung, doch haben sich teilstationäre Hospiz- und Palliativversorgung in Form einer Tagesbetreuung als besonders wirksam erwiesen. Hier werden sechs Betreuungsplätze geschaffen, die vorerst an zwei Tagen pro Woche für Pinzgau, Pongau und den angrenzenden Teil Tirols zur Verfügung stehen.

Leben und Gastfreundschaft sind eingezogen

15 Patient*innen konnten das Angebot im Lebensraum Tageshospiz Pinzgau an insgesamt 175 Besuchstagen bisher nutzen. Insgesamt 67,1 % waren Frauen mit einem Durchschnittsalter von 66,7 Jahren und 32,9 % Männer mit einem Durchschnittsalter von 67,8 Jahren.

Durch die Lockdowns intensiviert sich die Arbeit im Tageshospiz mit Patient*innen, die in einem sehr schlechten Gesamtzustand zu betreuen sind. Durch die belastete Situation in den Krankenanstalten ist für die Betroffenen das Angebot Tageshospiz von besonderer Bedeutung. Bewährt hat sich, dass Ankommende bereits vor Eintritt ins Tageshospiz von Hauptamtlichen in einem Wartebereich empfangen und auf ihren Gesundheitszustand befragt und gegebenenfalls getestet werden, um Ansteckung in der Einrichtung zu verhindern.

Romana Jastrinsky, Pflegeleiterin über ihre Arbeit im Lebensraum Tageshospiz Pinzgau: „Im Bereich Hospizarbeit und Palliativ Care arbeiten zu dürfen bedeutet für mich, schwerstkranken Menschen eine

adäquate und auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Betreuung zu ermöglichen, sodass menschliches Leben in Geborgenheit und Würde durch die Solidarität mit den Betroffenen und ihren Angehörigen enden kann. Dazu gehört für mich, den Menschen in seiner Ganz-



Ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen bringen ein Stück Alltag mit herein. Eine Welt, die um Krankheit und Leid weiß, aber zum Gutteil aus anderem besteht: Beruf und Freundeskreis, Kinder und Enkel, Ausflüge, Reisen und Hobbies, Partnerschaft und Garten, Zukunftsträume und Haushaltsthemen.

heit anerkennen, in seiner Geschichte, mit seinem sozialen Umfeld, mit seinen spirituellen Bedürfnissen. Das braucht ein gutes Einfühlungsvermögen und Begegnungsfähigkeit mit Liebe zur Kommunikation.“

Zusammenarbeit mit der Arztpraxis Leogang

Die palliativmedizinische Versorgung ist dankenswerter Weise durch eine enge Zusammenarbeit mit der Gemeinschaftspraxis Leogang unter Leitung von Dr. Michael Rainer gewährleistet. Es ist dies ein zukunftsweisendes Modell der Zusammenarbeit, das sich ganz an den Bedürfnissen der Betroffenen orientiert.

Herzlichen Dank!

Zur Verwirklichung dieses Vorhabens war die Unterstützung vieler notwendig. Herzlichen Dank der Senator Otto Wittschier-Stiftung, der Gemeinde Leogang, der Gesundheitsabteilung und der Gesundheitsplanung des Landes Salzburg, der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) und allen planenden und ausführenden Firmen, den Ärzt*innen der Gemeinschaftspraxis sowie allen Spender*innen für ihren Beitrag! ■

salzburger hospiztag 2021



Mit dem Leben gehen. Vertrauen, Hoffnung und Gemeinschaft als haltgebende Kräfte.

Am Dienstag, 5. Oktober findet der Salzburger Hospiztag 2021 im Bildungszentrum St. Virgil statt. Vortragende sind DGKP Ingrid Marth, pflegerische Leiterin des Mobilen Palliativteams der Caritas Socialis in Wien, und der Psychotherapeut Peter Cubasch.

Ingrid Marth beschäftigt sich in Ihrem Vortrag u. a. mit mit Beziehung und Gemeinschaft: „Wir Menschen streben lebenslang nach engen emotionalen Beziehungen und Gemeinschaft mit anderen. Das zeigt sich vor allem in Krisensituationen, die mit Angst, Abhängigkeit, Krankheit und Tod verbunden sind. Die Beschäftigung mit Unsicherheiten und grundlegenden Lebensfragen, Veränderungen sowie Abschiednehmen ist irgendwann nicht mehr aufzuschieben. Ein liebevoller, wertschätzender Umgang mit uns selbst, das Wahrnehmen und Ernstnehmen der eige-

nen Bedürfnisse, sowie Verantwortung für unser Handeln zu übernehmen, unterstützt uns und stärkt unser Vertrauen ins Leben.“

Peter Cubasch widmet seinen Vortrag dem Atem, unserem Freund: „Atmen bedeutet Leben – bis zum letzten Hauch. Der Atem verbindet uns mit der Welt, mit allen atmenden Lebewesen und mit den Bäumen. Unsere Umgebung versorgt uns mit unserem wichtigsten Nährmittel, dem Sauerstoff. Mit jedem Atemzug nehmen wir ihn auf.“

termin Dienstag, 5. Oktober 2021
14:00–18:00 Uhr

referent/in Ingrid Marth, Wien
Peter Cubasch, Wien

ort Bildungszentrum St. Virgil,
Ernst-Grein-Straße 14, Salzburg

infos
anmeldung Hospiz-Bewegung Salzburg
0662/ 82 23 10 oder
info@hospiz-sbg.at
(mit Name, Tel.-Nr. und E-Mail-Adresse)

Kein Beitrag!

zeit
programm 13:30 Uhr: Registrierung

14:00 Uhr:
Mit dem Leben gehen.
Vertrauen, Hoffnung und Gemeinschaft
als haltgebende Kräfte.
Vortrag Ingrid Marth, Wien

15:30 Uhr:
Kaffeepause

16:00 Uhr:
Begegnungsräume und Austausch

17:00 Uhr:
Der Atem, mein Freund.
Vortrag & praktische Übungen, Peter Cubasch, Wien

17:45 Uhr: Abschluss

Vom Zauber der Zuwendung

In zahlreichen Publikationen hat Reinhard Haller die dunklen Seiten der menschlichen Psyche analysiert und entscheidend zu deren Verständnis beigetragen. Als renommierter Psychiater, Psychotherapeut, Neurologe und Gerichtsmediziner sind ihm die Folgen seelischer Verletzung – von mangelndem Selbstwertgefühl bis hin zu tödlicher Gewalt – vertraut. Und anregend vermittelt er dies, auch mit zahlreichen Beispielen aus der Praxis.

Vielleicht weniger spektakulär, aber zumindest ebenso wichtig ist sein Buch „Das Wunder der Wertschätzung“, das 2019 erschienen, auch heute höchst aktuell ist. Der Mensch sei, so Hallers einleitende These, ein empathiebedürftiges Wesen, dessen emotionale Grundausstattung es ihm ermögli­che, „sich einzufühlen, einzudenken und einzuleben“ und nicht zuletzt auch Mitleid zu zeigen. Ein gutes Verhältnis zu Mitmensch und Natur sei uns allen ein Grundanliegen, und in einer Werteskala, die von „Aufmerksamkeit“ und „Beachtung“ bis zu „Liebe“ ansteigt, sei „Wertschätzung“ gewissermaßen der Dreh- und Angelpunkt geglü­ckter Beziehung.

In einer emotional zunehmend „verhungernden Gesellschaft“, in der Narzissmus, die Digitalisierung von Emotionen, eine radikalisierte Sprache, sowie die Ausgrenzung von weniger leistungsfähigen Menschen zu beobachten sei, gerate Wertschätzung als tragendes Element gelingenden Miteinanders zunehmend unter Druck, diagnostiziert Haller. An Stelle wohl­tuender Wertschätzung trete ihr Gegenpol, die Kränkung auf den Plan und zeige zunehmend ver­heerende Wirkung, die der Autor prägnant benennt: „Was kränkt, macht krank, was kränkt, führt zu Krisen, was kränkt kann Kriminalität und Kriege verursachen.“ (S. 76)

Freilich begnügt sich Reinhard Haller nicht damit, treffende Befunde prägnant zu formulieren. Vielmehr weist er in immer wieder eingestreuten „Impulsen“ darauf hin, wie Alternativen ausse­hen und nach und nach auch eingeübt werden können. So gelte es etwa, „Lufthoheit“ über das Kränkungsgeschehen zu gewinnen, Transparenz durch Ansprechen desselben zu schaffen, in die Haut der gekränkten Person zu schlüpfen und durch einen Perspektivenwechsel im besten Fall auch zu verzeihen (S. 86f).

Nach der Erörterung weiterer psychologischer Muster und Strategien, die guten Beziehungen entgegenstehen – die Vielseitigkeit des Schweigens kommt ebenso zur Sprache wie Narzissmus, Amok und Terror, aber auch Burn-out – wendet sich der Autor wiederum der helleren Seite seines Themas zu. Lob und Dank, im richtigen Maß und vor allem auch authentisch formuliert, seien geeignet, Wertschätzung zu bezeugen. Sie befähigen Kinder wie Erwachsene, bislang nicht genutzte Potenziale zu entwickeln, an sich selbst und mit anderen gemeinsam zu wachsen. Lob, das von Herzen kommt, beflügelt, meint Haller, und wartet mit einem interessanten empirischen Befund auf: „Nicht das positive Feedback für Können und Intelligenz ist entscheidend, sondern das Lob für Anstrengung und Fleiß.“ (S. 161).

Einsichten zur Bedeutung von Wertschätzung in Liebes- und Lebensbeziehungen sowie in beruflichen Zusammenhängen runden den Band ab. Um Wertschätzung zu leben, gelte es vor allem, aufgeschlossen und neugierig zu sein, wertschätzend zu kommunizieren und auch bei Kritik Gelassenheit zu zeigen, so Reinhard Haller zusammenfassend.

Walter Spielmann

Reinhard Haller: **Das Wunder der Wertschätzung.** Wie wir andere stark machen und dabei selbst stärker werden.
Gräfe und Unzer, 2019 | 207 Seiten | ISBN: 978-3-8338-6744-6 | 18,50 Euro





Helpen macht glücklich – HTL-Schüler*innen helfen für guten Zweck

„Es ist immer schön, wenn man anderen Leuten helfen kann. Und es ist auch cool, dass man in die Praxis hinauskommt, denn man lernt hier extrem viel“, so der Klassensprecher der 4. Klasse, Martin Baier, der wie viele Mitschüler*innen schöne Erinnerungen an das Projekt hat.

In der letzten Schulwoche im Schuljahr 2020/21 wurde von der HTL Salzburg das bereits 16. Sozialprojekt unter dem Motto „Helfen macht glücklich“ durchgeführt. Seit dem Jahr 2007 haben in diesem Projekt 2240 Schülerinnen und Schüler insgesamt € 216.500 Euro erarbeitet und zur Gänze an Familien in Not gespendet, sei es an das SOS Kinderdorf Seekirchen, an das mobile Kinderhospiz- und Palliativteam Papageno Salzburg oder an konkrete hilfsbedürftige Menschen.

240 Freiwillige. Von den 2.000 eingeladenen HTL-Schüler*innen nahmen heuer 240 freiwillig teil und arbeiteten abteilungsübergreifend gemeinsam einen Tag in Gruppen mit mindestens zwei Personen. Unter Einhaltung der erforderlichen rechtlichen Bedingungen auf Auftrag von Firmen, Gemeinden oder Privaten ungefährliche Jobs wie Garten-, Maler-, Lager-, Büro-,

Entrümpelungs- und kl. Bauarbeiten erledigt. Die Auftraggeber zahlten den im Projekt empfohlenen „Lohn“ von zehn Euro pro Stunde als Spende direkt auf das Konto der Aktion Licht ins Dunkel ein. So konnten im heurigen Jahr 16.500 Euro von den Schüler*innen erarbeitet werden.

Techniker mit Herz und Hirn. Der Initiator Hans Peter Enzesberger, der von fünf Bautechniklehrern unterstützt wurde, sieht hinter dem Projekt den sozialen Auftrag der Schule: „Das ist eine Lebensschule. Wir wollen die Schüler nicht nur zu guten Technikern ausbilden, sondern die Jugend soziales Engagement lehren und vorleben. Ich möchte Techniker mit Herz und Hirn.“

Herzlichen Dank für das Engagement!



Mobilitätsspende

Besser unterwegs zu den Papageno-Familien.

Das mobile Kinderpalliativ- und Hospizteam PAPA-GENO Innergebirg der Hospiz-Bewegung Salzburg betreut Familien mit lebenslimitierend erkrankten Kindern und Jugendlichen im Pongau, Lungau und Pinzgau. Im Jahr fährt das Team durchschnittlich 30.000 Kilometer mit dem Auto.

Als Sponsoren haben die Lionsclubs der Bezirke Innergebirg anlässlich 100 Jahre Lions Club international den Aufbau des Papagenoteams mit über 100.000 Euro unterstützt und gemeinsam mit der Salzburger Volksbank die Anschaffung eines Allrad-Fahrzeugs finanziert. In Großarl wurde das Allrad-Auto seiner Bestimmung übergeben.

Herzlichen Dank den Lions Clubs und der Volksbank für diese großzügige Unterstützung!

Bild (v. l. n. r.): Christian Schlegl (Lions), Max Huber (Volksbank u. Lions), Johann Hainisch (Lions), Dr. Christoph Seelbach und Burgi Writzl (Papageno-Team Innergebirg), KR Josef Schilcher (Präsident Lionsclub Pongau-Höchl), Karl Schwaiger und Christof S. Eisl (Hospiz-Bewegung)



0662/82 23 10 oder
Dr. Regina Jones
0676/837 49-503 (Mo, 9-12)



Dr. Christoph Seelbach
Mo-Fr, 9:00-16:00
06415/71 01-83 357
oder 06415/71 01-83 352

Nähere Infos gibt's auch via
kinderhospiz@papageno.help
und www.hospiz-sbg.at



PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz in Salzburg wird unterstützt von:

PAPAGENO – mobiles Kinderhospiz Innergebirg wird von unterstützt Bund, Land und Europäischer Union:

LICHT INS DUNKEL





seminare, lehrgänge & kurse

**HOSPIZ &
PALLIATIV
AKADEMIE**
SALZBURG

Hospizliche Begleitung und Palliative Care sollen für alle Menschen, die sie brauchen, erreichbar sein. Dafür bedarf es interdisziplinärer Aus- und Weiterbildung sowie Zusammenarbeit, welche die Hospiz- und Palliativ-Akademie Salzburg anbietet. Nebenstehend finden Sie unser Angebot. Mehr erfahren sie unter 0662/82 23 10 bzw. bildung@hospiz-sbg.at

ÖCERT

Ehrenamtliche Hospizarbeit

Dieses zweitägige Seminar gibt Einblick in das Salzburger Hospizangebot und vermittelt grundlegende Informationen zum Thema „Begleitung in schwerer Krankheit und in Trauer“. Es ist Voraussetzung zur Teilnahme am Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung.

Termine 2021:
DERZEIT ALLE AUSGEBUCHT!

Termine 2022:
Termin 2:
Fr, 09.09.2022 (9:00–21:00 Uhr) &
Sa, 10.09.2022 (9:00–16:00 Uhr)

Termin 3:
Fr, 09.12.2022 (9:00–21:00 Uhr) &
Sa, 10.12.2022 (9:00–16:00 Uhr)

Referent*innen:
Mai Ulrich und ehrenamtlich tätige Hospizbegleiter*innen

Ort:
Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg

Beitrag:
80 Euro Seminarbeitrag

Infos und Anmeldung:
0662/82 23 10 • bildung@hospiz-sbg.at

Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung

Der Lehrgang dient der intensiven Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen von Verlust, Tod und Trauer sowie der Vermittlung von Kompetenzen und fachlichem Wissen im Bereich der ehrenamtlichen Hospizbegleitung. Er richtet sich an:

- Menschen, die sich aus unterschiedlichen Gründen mit den Themen Sterben, Tod und Trauer auseinandersetzen wollen
- Personen, die tagtäglich mit schwerkranken Menschen konfrontiert sind; z.B. pflegende Angehörige, Pflegekräfte, Ärzt*innen, Seelsorger*innen, Sozialarbeiter*innen, Mitarbeiter*innen in der Familien-, Behinderten- und Altenarbeit
- Menschen, die für die Hospiz-Bewegung als Hospiz-Begleiter*innen tätig sein möchten

Termine 2022:
**ALLE DREI LEHRGÄNGE
BEREITS AUSGEBUCHT!**

Termine 2022/23:
Lehrgang 51: Block I: 20.–22.10.2022
Block II: 26.–28.01.2023
Block III: 02.–04.03.2023

Lehrgang 52: Block I: 20.–22.04.2023
Block II: 01.–03.06.2023
Block III: 06.–08.07.2023

Lehrgang regional: Pongau & Lungau in Planung

Ort:
Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg

Beitrag/Rückzahlung:
600 Euro, zahlbar in drei Raten. Der Beitrag ist von den Teilnehmer*innen zunächst selbst zu tragen. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung sind im Lehrgangsbeitrag nicht enthalten. Allen ehrenamtlich Tätigen wird bei Mitarbeit im Verein die Lehrgangsgebühr (600 Euro) schrittweise rückerstattet.

Infos und Anmeldung:
0662/82 23 10 • bildung@hospiz-sbg.at

In Kooperation mit dem Bildungszentrum

SALZBURG
ST. VIRGIL



seminare, lehrgänge & kurse

Aufbaulehrgang Trauerbegleitung

Der Lehrgang befähigt die Teilnehmer*innen, Trauernde über die für sie passenden Unterstützungsmöglichkeiten zu beraten, Einzelbegleitungen durchzuführen und Trauergruppen zu begleiten.

Termine 2022:

Block I: 24.02.–26.02.2022
Block II: 31.03.–02.04.2022
Block III: 19.05.–21.05.2022
Block IV: 23.06.–25.06.2022

Jeweils Do, 16:30 bis 21:00 Uhr,
Fr, 9:00 bis 18:30 Uhr,
Sa, 9:00 bis 16:00 Uhr

Das Curriculum entspricht den Standards der BAT (Bundesarbeitsgemeinschaft Trauerbegleitung) Österreich.

Ort:

Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg

Kosten:

680 Euro
Für Mitarbeiter*innen der Hospiz-Bewegung Salzburg wird der Lehrgang kostenfrei angeboten.

Einführungsabend:

Termin wird noch bekannt gegeben

Infos und Anmeldung:

0662/82 23 10 • bildung@hospiz-sbg.at

Lehrgang: Interprofessioneller Basislehrgang Palliative Care

Zielgruppe sind Ärzt*innen, Pflegepersonen (PA, PFA, DGKP), Diplomsozialbetreuer*innen, Fach-Sozialbetreuer*innen, Seelsorger*innen, Psychotherapeut*innen, Psycholog*innen, Sozialarbeiter*innen, Physiotherapeut*innen, Logopäd*innen, Musiktherapeut*innen und Menschen aus anderen psychosozialen Berufsgruppen, die mit schwer kranken, unheilbar erkrankten und sterbenden Menschen arbeiten.

26. Lehrgang/Termine:

25.01.2022–07.10.2022
Block I: Di–Fr, 25.–28.01.2022
Block II: Di–Fr, 05.–08.04.2022
Block III: Mi–Fr, 22.–24.06.2022
Block IV: Mi–Fr, 14.–16.09.2022
Block V: Di–Fr, 04.–07.10.2022

AUSGEBUCHT!

siehe auch
www.hospiz-sbg.at/akademie

Infos und Anmeldung:

0662/82 23 10 • bildung@hospiz-sbg.at

Info-Abend Patientenverfügung

Kostenlose Beratungsmöglichkeit rund um das Thema Patientenverfügung.

Termin 2021:

Mittwoch, 27.10.2021,
16:00–18:00 Uhr

Leitung:

DGKP Barbara Schnöll

Ort:

Lebensraum Tageshospiz
Buchholzhofstraße 3a, Salzburg

Anmeldung erforderlich:

Telefon: 0662/82 23 10

Kosten:

Keine

Ratgeber:

Den Ratgeber Patientenverfügung erhalten Sie bei der Salzburger Patientenvertretung. Hier können Sie sich auch umfangreich und kostenlos beraten lassen.

Salzburger Patientenvertretung

Michael-Pacher-Straße 36
5020 Salzburg
Telefon: 0662 8042-2504
gabriele.wenger@salzburg.gv.at
Parteienverkehrszeiten:
Montag bis Donnerstag
von 08:00 bis 11:00 Uhr





aus der hospizbewegung

Benefizkonzert zugunsten der Hospiz-Bewegung Salzburg

Am Samstag, 10. Juli 2021 fand – nach viermaliger Verschiebung – endlich das Benefizkonzert im Salzburger Congress statt. Am Programm standen zwei Meisterwerke Beethovens: die Sinfonie Nr. 3 „Eroica“ und das Klavierkonzert Nr. 1, aufgeführt von der Philharmonie Salzburg unter der Leitung von Elisabeth Fuchs und mit Ausnahmetalent Elias Keller als Solist am Klavier. Herzlichen Dank!

	Willkommen zu Hause			

Wir danken allen Beteiligten für die Unterstützung!



aus der hospizbewegung

Ein besonderer Ort – Lebensraum Tageshospiz Kleingmain

Frau Schnöll, seit einiger Zeit Besucherin im Lebensraum Tageshospiz Kleingmain, erzählt Mai Ulrich, warum sie ihn für ein ganz besonderen Ort hält.

*Ich sitze mit Frau Schnöll im Ruhe-
raum des ersten Stocks im Tageshos-
piz. Freundlich lächelnd hat sie mich
begrüßt und möchte gerne erzählen,
wie sie das Tageshospiz erlebt, denn:
„Ich habe mich anfangs so gesträubt,
herzukommen,“ meint sie und holt
dann weiter aus: „Seit 2017 habe ich
Krebs. Mit Höhen und Tiefen ging
es, auch mit Unterstützung der Haus-
krankenpflege Pro Aktiv. Nach einem
Darmverschluss im Oktober 2020 war
eine Operation nötig. Nur langsam
ging es wieder bergauf. Auch meine
Tochter hat sich große Sorgen ge-
macht und war betroffen und traurig
über meinen Zustand.“*

*Sie hält einen Augenblick lang inne.
„Ich war ja immer ein geselliger
Mensch, hatte ein Wirtshaus in Für-
stenbrunn, und der Umgang mit Men-
schen war mir wichtig. Durch eine
schwere Krankheit schränkt sich das
Umfeld naturgemäß ein. Zum Glück
hatte ich gute Freundinnen und eine
von ihnen war lange als Ehrenamt-
liche in der Hospiz-Bewegung Salz-
burg tätig. Sie hat mich immer wieder
ermuntert, einen Besuch zu wagen.*

*Als ich dann zum ersten Mal ins Haus
kam, war ich fast zu schwach, selbst
herein zu gehen. Selbständig Stiegen
zu steigen, war kaum vorstellbar.“ Sie*

*lacht. „Und heute koch´ ich mir wie-
der selbst.“*

*Frau Schnöll kommt meistens am
Mittwoch. „Es sind so nette Mit-
betroffene hier,“ schwärmt sie. „Es
macht einfach Freude, den Tag hier zu
verbringen. Schon beim Reinkommen
lacht Dich jemand an und alle Fragen
und Sorgen finden einen Platz. Es ist
ein besonderer Ort. Auch die medizi-
nische und pflegerische Betreuung ist
wunderbar. Und die Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter haben Zeit für Ge-
spräche. Es ist toll, dass Menschen
sich hier ehrenamtlich engagieren.“*

*Nach ein paar Minuten der Stille fügt
sie noch hinzu: „Ich habe keine Angst
vor dem Sterben, denn Sterben gehört
zum Leben.“*

*Wenn dieser Satz von einem Men-
schen kommt, der von einer schweren
Krankheit betroffen war und ist, wiegt
das besonders, denke ich berührt
und danke ihr für das besondere Ge-
spräch.*

M. U.

Lehrgangsabschlüsse

Zwei weitere Lehrgänge für Ehrenamtliche abgeschlossen

Erschwert durch die Pandemieumstän-
de und manch notwendige Verschie-
bungen, aber erleichtert durch die
Begeisterung, den Zusammenhalt und
die verbindende Offenheit für die Hos-
pizidee konnten im Juli 2021 sowohl
der **48. Lehrgang für Lebens-, Sterbe-
und Trauerbegleitung** (Bild oben Mitte)
wie auch der **10. Aufbaulehrgang für
Trauerbegleitung** (Bild oben rechts) ih-
ren feierlichen Abschluss finden.

Wir danken den Teilnehmer*innen
aus Salzburg, Tirol und Oberösterreich
für ihren Mut, sich auf die intensi-
ven Erfahrungen in den jeweiligen
Lehrgängen einzulassen und für ihre
Bereitschaft, Menschen in schwierigen
Situationen Zuwendung und Beistand
zu schenken. Wir wünschen allen das
Beste für ihr zukünftiges Engagement.



vorschau gesprächsabend

12.10.: Selbstbestimmt sterben? Die Zukunft des assistierten Suizids in Österreich

Durch eine viel beachtete Entscheidung hat der Österreichische Verfassungsgerichtshof die Strafbarkeit der „Mitwirkung“ am Suizid aufgehoben. Nun ist es an der Politik, Rahmenbedingungen zu formulieren, unter denen ein assistierter Suizid auch tatsächlich durchgeführt werden darf.

Doch wie sollen diese Rahmenbedingungen aussehen? Welche Gefahren des Missbrauchs sind zu bedenken bzw. wie können diese minimiert werden? Welche Auswirkungen auf das Leben von alten, kranken und sterbenden Menschen sind zu erwarten? Und deutet die Legalisierung des assistierten Suizids ganz allgemein auf eine (gefährliche) Verschiebung gesellschaftlicher Werte hin?

Diese Fragen stehen im Zentrum des Abends. Nach einem fachlichen Input kommen Expert*innen am Podium ins Gespräch.

Fachlicher Input:

„Ethische und rechtliche Aspekte des assistierten Suizids“, Dr. Jürgen Wallner

Podiumsgespräch:

- Landtagspräsidentin Dr. Brigitta Pallauf
- Abgeordnete zum Nationalrat Mag.a Agnes-Sirkka Prammer
- Prof. Dr. Jürgen Wallner, Ethiker
- Dr. Irmgard Singh, Hospizärztin der Hospiz-Bewegung Salzburg

Moderation:

Mag. Christian Resch,
Salzburger Nachrichten

Termin & Ort:

Dienstag, 12.10.2021, 19:00–21:00 Uhr
Bildungshaus St. Virgil
Ernst-Grein-Straße 14, 5026 Salzburg

Infos & Anmeldung:

Telefon +43 662 65 901 -514 oder
anmeldung@virgil.at

*In Kooperation mit Hospiz-Bewegung
und Salzburg Nachrichten*

Einfach ausschneiden und im Kuvert an die Hospiz-Bewegung Salzburg senden. Hinweis: Spendenbegünstigung für Mitgliedsbeiträge (Förderbeiträge) und Spenden bei korrekter Datenangabe inkl. Geburtsdatum (s. a. S. 27). Registrierungsnummer SO 1366.

Ich interessiere mich für die Arbeit der Hospiz-Bewegung Salzburg und

- möchte nähere Informationen zum Ausbildungslehrgang für Hospizbegleiter*innen.
- möchte die Hospiz-Bewegung durch eine einmalige Spende unterstützen, darüber hinaus aber keine Mitgliedschaft erwerben.

- Ich ersuche um Zusendung der Zeitung.
- Ich möchte die Hospiz-Bewegung Salzburg als Mitglied finanziell unterstützen. Ich werde den Jahresmitgliedsbeitrag von 36 Euro nach Erhalt eines Zahlscheins einzahlen. Als Mitglied bekomme ich die vierteljährlich erscheinende „Lebensfreude“, die Zeitung der Hospiz-Bewegung Salzburg.
Danke, dass auch Sie Lebensfreude spenden! Übrigens, Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig: Reg.-Nr. SO 1366.

Hospiz-Bewegung Salzburg
Buchholzhoferstraße 3a
5020 Salzburg

Vorname(n)

Nachname

Geburtsdatum (TT/MM/JJJJ)

Straße

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Datum

Unterschrift



„Wenn ich das gewusst hätte! | Geschichten aus dem Tageshospiz

Mit dem Lebensraum Tageshospiz in Kleingmain hat die Hospiz-Bewegung Salzburg Geschichte geschrieben. Der Lebensraum Tageshospiz schreibt aber auch Geschichten.

Die Gäste, die ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen und die hauptamtlichen Palliativkräfte – sie alle tragen dazu bei. Brigitte Trnka und Walter Müller trugen die Geschichten zusammen und lassen sie im Buch „Wenn ich das gewusst hätte!“ lebendig werden.

Gerade der Austausch in der Gruppe mit anderen Betroffenen motiviert die Gäste, über ihr Befinden zu sprechen und sich über den Umgang mit ihrer Situation auszutauschen – dabei kommt so einiges zutage: Alltägliches, Nachdenkliches, Tiefsinniges, Heiteres, ...

„Wenn ich das gewusst hätte!“

Brigitte Trnka, Walter Müller

Hospiz-Bewegung Salzburg Eigenverlag

152 Seiten

ISBN-Nr. 978-3-200-06853-7

Preis: 19,80 Euro

Buch erhältlich unter 0662 / 82 23 10 oder info@hospiz-sbg.at sowie im Buchhandel.

Impressum

Herausgeber Hospiz-Bewegung Salzburg
Verein für Lebensbegleitung und Sterbebeistand
Buchholzhofstraße 3a, 5020 Salzburg
Telefon 0662/822310, info@hospiz-sbg.at
ZVR-Zahl 458287044

F.d.l.v.:

MMag. Christof S. Eisl
Redaktion Mai Ulrich

Konzept und Gestaltung:
scheuer | agentur für dialog

Druck:
Offset 5020

Fotos:

Hospiz-Bewegung Salzburg/R. Altendorfer,
A. Hechenberger, Romana Jastrinsky, Privat;
AdobeStock_445424286/Seite 6;
AdobeStock_144625165/Seiten 10+11;
AdobeStock_175637430/Seite 14; AdobeStock_327633115/Seite 15; Philharmonie Salzburg_F.Neumayr/Seite 20; Wikimedia Commons_Anton Kurt/Seite 22.

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerIn: Hospiz-Bewegung Salzburg, 5020 Salzburg
IBAN EmpfängerIn: AT362040401900195362
BIC EmpfängerIn: SBGSAT2SXXX
EUR
AuftraggeberIn
IBAN AuftraggeberIn:
Verwendungszweck: <input type="radio"/> Spende <input type="radio"/> Förderbeitrag
Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig: Reg.-Nr. SO 1366

AT



ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma H O S P I Z - B E W E G U N G S A L Z B U R G , 5 0 2 0 S B G .	
IBAN EmpfängerIn A T 3 6 2 0 4 0 4 0 1 9 0 0 1 9 5 3 6 2	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank S B G S A T 2 S X X X	Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt
EUR	Betrag
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz	
Zutreffendes bitte ankreuzen <input checked="" type="checkbox"/> S p e n d e	
PLZ L 3 2 1 X	Adresse Ort, Anschrift Geburtsdatum T T M M J J
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn	
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma	
006	
Betrag < 30+ Beleg +	
Unterschrift Zeichnungsberechtigter	

«Organisation»
«Anrede» «Titel» «Vorname» «Nachname»
«Straße»
«PLZ» «Ort»
«Land»

Dachorganisation

Hospiz-Bewegung Salzburg

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a
☎ 0662/82 2310, Fax DW -36
MMag. Christof S. Eisl, Veronika Herzog,
info@hospiz-sbg.at

Initiativen

Hospiz-Initiative Salzburg-Stadt

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a
DGKP Angela Biber, DGKP Barbara
Schnöll, MA, DGKP Agnes Melzer
☎ 0662/82 2310
stadt@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Flachgau

Neumarkt

Ärztzentrum Neumarkt
5202 Neumarkt, Salzburger Straße 5
Elfriede Reischl
☎ 0676/837 49-301
flachgau@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Flachgau

Oberndorf

☎ 0676/837 49-302
oberndorf@hospiz-sbg.at

info@hospiz-sbg.at
www.hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Tennengau

c/o Landesklinik Hallein
5400 Hallein, Bürgermeisterstraße 34
Martina Gratz-Michelag
☎ 0676/837 49-303
tennengau@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Pongau

c/o Stadtgemeinde Bischofshofen
5500 Bischofshofen, Rathausplatz 4
Anja Toferer
☎ 0676/837 49-304
bischofshofen@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Enns-Pongau

5550 Radstadt, Lebzelterau 8
Ricky Mooslechner
☎ 0676/837 49-305
Dr. Andreas Kindler
☎ 0664/19 38 040
radstadt@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Pinzgau Teams Saalfelden & Zell am See

c/o Lebensraum Tageshospiz Pinzgau
5771 Leogang, Sonnrain 34
Helene Mayr
☎ 0676/837 49-307
saalfelden@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Pinzgau Team Oberpinzgau

5730 Mittersill, Lendstraße 14a,
Andrea Steger ☎ 0676/837 49-308
oberpinzgau@hospiz-sbg.at

Hospiz-Initiative Lungau

5580 Tamsweg, Bahnhofstraße 17
☎ 05 1760-4146, Fax 06474/26 876
Elisabeth Huber
☎ 0676/84 82 10-472
lungau@hospiz-sbg.at

Trauerbegleitung

Kontaktstelle Trauer

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a
☎ 0662/82 2310-19
☎ 0676/837 49-602
Silvia Schilchegger, BA, Mai Ulrich
kontaktstelle-trauer@hospiz-sbg.at

Bildung

Hospiz- & Palliativ-Akademie

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a
☎ 0662/82 2310-12
Mai Ulrich, Manuela Wagner,
DGKP Eva Brunner, Dr. Ellen Üblagger
bildung@hospiz-sbg.at

(Teil-)Stationäre & mobile Einrichtungen

Lebensraum Tageshospiz

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3
☎ 0662/82 2310-16
Fax 0662/82 2310-37
Dr. Irmgard Singh, Hospizärztin
DGKP Barbara Schnöll, MA
tageshospiz@hospiz-sbg.at

Lebensraum Tageshospiz Pinzgau

5771 Leogang, Sonnrain 34
☎ 06583/930 28, Fax DW -34
DGKP Margarethe Aberger-Schwaiger
DGKP Romana Jastrinsky
tageshospiz-pinzgau@hospiz-sbg.at

PAPAGENO

mobiles Kinderhospiz Salzburg

5020 Salzburg, Buchholzhofstraße 3a
☎ 0662/82 2310
Dr. Regina Jones, DKKP Helga Lugstein
☎ 0676/837 49-503 (Mo, 9–12)
kinderhospiz@papageno.help

PAPAGENO

mobiles Kinderhospiz Innergebirg

c/o Kardinal Schwarzenberg Klinikum
Kardinal Schwarzenbergplatz 1,
5620 Schwarzach im Pongau
Dr. Christoph Seelbach
☎ 06415/71 01-83 3 57 oder
☎ 06415/71 01-83 3 52 (Mo–Fr, 9–12)

Mobile Palliativteams der Caritas:

Zentralraum Stadt Flachgau

Zentralraum Stadt Tennengau

5020 Salzburg, Friedensstraße 7
☎ 0676/84 82 10-408
☎ 0676/84 82 10-492
palliativ.salzburg@caritas-salzburg.at
Bürozeiten: Mo - Fr 8:00-12:00

Pinzgau

5700 Zell am See, Seehofgasse 2
☎ 05 1760 4140, Fax DW -60
☎ 0676/84 82 10-410
palliativ.pinzgau@caritas-salzburg.at
Bürozeiten: Mo, Mi, Fr 8:00–10:00

Pongau

5500 Bischofshofen, Pestalozzigasse 6
☎ 0676/84 82 10-420
palliativ.pongau@caritas-salzburg.at
Bürozeiten: Mo, Mi, Fr 8:00–10:00

Lungau

5580 Tamsweg, Bahnhofstraße 17
☎ 05 1760-4146, Fax 06474/26 876
☎ 0676/84 82 10-470
palliativ.lungau@caritas-salzburg.at
Bürozeiten: Mo, Do, Fr 9:00–11:00
Di 14:00–17:00

Raphael Hospiz der Barmherzigen Brüder

5020 Salzburg, Dr.-Sylvester-Straße 1

☎ 0662/82 60 77-210 bzw. -213

Dr. Ellen Üblagger, ellen.ueblagger@bbsalz.at